

Eine sanfte Rebellin wird 25

Basel. Die Musikwerkstatt Basel feiert ihren Geburtstag mit Musik und Tanz



Musik für alle. Der Klavierlehrer Stephan Grieder möchte in seinem Unterricht Kindern die Angst vor dem Musizieren nehmen. Foto Dominik Plüss

DAVID WOHNICH

Die Musikwerkstatt ist eine Genossenschaft, deren Mitglieder alles im Kollektiv entscheiden.

Im Jahre 1981 mietete der Musiker Felix Bopp im SBB-Areal Bahnhof Süd vier Unterrichtsräume und liess die «Musikwerkstatt Basel» ins Handelsregister eintragen.

Damit begann die stürmische, wechselvolle, kreative Geschichte einer von aussen schwer zu klassifizierenden, ohne Zweifel aber stets ursympathischen musikalischen Bildungseinrichtung, die bis heute ihrem Grundgedanken treu geblieben ist: Musikunterricht «niederschwellig», das heisst für alle, anzubieten. Einen Musikunterricht, der trotz oder wegen seiner konsequenten «alternativen» Konzeption keine Kompromisse einging – weder im Hinblick auf gängige pädagogische und ästhetische Vorstellungen noch im Hinblick auf die Unterrichtsqualität.

Bereits fünf Jahre nach der Gründung hatte sich das Kon-

zept als erfolgreich genug erwiesen, sodass eine Vergrösserung möglich wurde: Neue Räume wurden zugemietet, und die Unterrichtenden gaben sich die Geschäftsform einer Genossenschaft.

GEMEINSAM. Stephan Grieder, Klavierlehrer, Genossenschafter und Geschäftsleitungsmittelglied, erinnert sich: «Wir sind eine der vielen Genossenschaften, die damals gegründet wurden – im Nachklang der Jugendunruhen. Und einige der wenigen, die überlebt haben. Wir sind heute acht Genossenschaften und entscheiden alles gemeinsam. Das ist sehr zeitaufwendig und geht manchmal etwas langsam voran. Trotzdem ist es für uns die ideale Form – wir sind sehr heterogen; unser gemeinsamer Nenner ist die Ungebundenheit und die Offenheit allem gegenüber. Sie hat sich sogar in Krisenzeiten bewährt.»

Tatsächlich wurde die Mu-

verschont. Den zehnten Geburtstag feierte man im Schatten finanzieller Sorgen: Trotz Subventionsvertrag mit dem Kanton Basel-Stadt und regelmässiger Beiträge der Erziehungs- und Kulturdirektion Baselland nagte man am Hungerstuch. Schon damals lag das nicht vor allem an den Löhnen, die bis heute wesentlich tiefer sind als diejenigen vergleichbarer staatlicher Einrichtungen; teuer war und ist die Infrastruktur einer Musikschule, die über Räumlichkeiten und über gute und gepflegte Instrumente verfügen muss.

SUBVENTIONEN. «1992 überwies der Präsident unseres Gönnervereins, Hugo Moll, ein Budgetpostulat im Landrat. Es verlangte Subventionen im Verhältnis zu den Schülerzahlen aus dem Nachbarkanton», erzählt Stephan Grieder und fügt hinzu, dass angesichts der angespannten Finanzlage auch mit anderen Gemeinwesen über «Kostenwahrheit gesprochen» wurde.

Inzwischen geht die pädagogische Arbeit in den neuen Räumen auf dem Areal des Bürgerlichen Waisenhau-ses voran. Wir besuchen eine Lektion des Kurses «Schlagzeug für Kinder». Salome Diet sche-Buser und fünf sechs- bis achtjährige Buben spielen zusammen ein selber entwickeltes Schlagzeugstück. Die Lehrerin lässt den Kindern Zeit zum Lernen und Entdecken; ab und zu gibt sie kurze hilfreiche Hinweise. Die konzentrierte, dabei gleichzeitig gelöste Atmosphäre wirkt auch auf die Besucher ansteckend – ein Vorgeschmack auf die Geburts-tagsveranstaltungen der kommenden Woche.

Die Arbeit im Musikzimmer veranschaulicht, was Stephan Grieder zuvor über die pädago-gische Grundausrichtung der Musikwerkstatt gesagt hatte: «Wir sind offen für alles und be-wusst niederschwellig. Wir wollen den Kindern die Angst vor dem Musizieren nehmen und vorgefasste Vorstellungen auflösen.»

Dabei sieht er die Musikwerkstatt keineswegs als Konkurrentin, sondern als Ergänzung zu den etablierten musikalischen Bildungsanstalten. Obwohl der Fächerkanon stattlich ist und die Lehrkräfte ge-standene, zum Teil als Musiker weit über die Region hinaus bekannte Profis sind, gehen die Ambitionen nicht nach aussen – so wird keineswegs angestrebt, eine Berufsausbildung einzurichten –, sondern nach innen, in den Kern des Musizierens und des Musik-Erlebens bis hin zur meditativen Auseinander-setzung mit dem Didgeridoo, der Shakuhachi-Flöte oder auch nur dem eigenen Atem. Hierin wirkt die Rebellin Musikwerkstatt mit ihren 25 Jahren sanft und in sich gekehrt – aber dennoch ist sie auch unangepasst, eigenständig und kompromisslos sich selber treu geblieben.

Apéro, öffentliche Proben, Konzerte und Tanz vom 14.–19. November zu verschiedenen Zeiten in der Musikwerkstatt am Theodorskirchplatz 7, am Samstag im Union.

> www.musikwerkstatt.ch

«Er ist in Gefahr, ein Lügner zu werden»

Linard Bardill über sein chinesisches Sternzeichen und seine Beziehung zum Schmutzli

INTERVIEW: NATALIE GROB

Der Bündner Liedermacher versucht seinen Schattenseiten nicht auszuweichen, falls sie sich melden.

baz: Sie schreiben auf Ihrer Homepage (www.bardill.ch), dass Sie im Jahr des Affen geboren wurden. Was sagt dies über Sie aus?

LINARD BARDILL: Der Affe ist ein kommunikatives Tier. Er sucht Kontakt und ist schnell, wendig, vielleicht nicht immer sehr bodenständig. Etwas Flatterhaftes haftet ihm an, weil er immer schon wieder irgendwo anders ist. Ein Nachäffer ist er und ein Heimlifeisser.

Was äffen Sie dann nach?

Der Affe ist erfolgsverliebt. Um Erfolg zu haben, macht er fast alles. Er ist in Gefahr, ein Lügner zu werden, um Erfolg zu haben. Dafür äfft er andere nach, die Erfolg haben.

Inwiefern sind Sie ein Heimlifeisser?

Ich habe Talente, von denen ich manchmal selbst überrascht bin. Auch ein Merkmal des Affen. Den magischen Affen, den gibt es nämlich auch. Lesen Sie das Buch von Urban Gwerder. Da wird eine ganze Generation über den magischen Affen definiert.

Ein Jux oder ist was Wahres daran?

Die Einteilung des chinesischen Horoskopes geht auf die Schatten der Archetypen zurück. Während unsere Sternzeichen das Hohe und Edle symbolisieren. Mir gefällt die Vorstellung, dass der Schmutzli mindestens so wichtig ist wie der Nikolaus. Er ist wie der Schatten des grossen Heiligen, der schwarze Mann. Der auch kaum zu Wort kommt, höchstens mal Hmm sagt oder gar nichts. Die Chinesen bieten nun Drachen, Ratten und Schweine als Sternzeichen auf. Das finde ich spannend. Man kennt sich nur, wenn man auch seine Schattenseiten kennt. Das ist eine Binsenwahrheit. Wie alle einfachen Wahrheiten ist ihre Umsetzung ins Leben dafür umso spannender.

Kennen Sie Ihre Schattenseiten?

Wenn ich sie alle kennen würde, hätte ich keine mehr. Ich versuche aber nicht auszuweichen oder wegsehen, wenn eine sich meldet. In Träumen zum Beispiel. In negativen Reaktionen von Leuten, die mich gut oder auch überhaupt nicht kennen.

Was würde Schmutzli sagen, wenn er mal zu Wort kommen würde?

das e-mail-interview



von: linard bardill
an: basler zeitung
betreff: strenge seite

Zwei Eintrittsbilletts zum Bardill-Konzert

FRAGEN UND GEWINNEN. Haben Sie eine Frage an Linard Bardill? Mit etwas Glück gewinnen Sie zwei Billets für die Aufführung «Luege, was der Mond so macht», die am Sonntag, 26. November, im Volkshaus stattfindet (11 Uhr). Schicken Sie bis Donnerstag ein Mail an interview@baz.ch. Die Gewinnerfrage erscheint zusammen mit den anderen Leserfragen in der baz vom Samstag.

Schmutzli muss schweigen. Er soll den Kindern und den Grossen zeigen, dass der Nikolaus einen Schatten hat. Er hat normalerweise auch die Pfitze. Das ist der grimmige Teil der Erziehenden, der Strafende und der Ernst. Wir haben heute etwas übermotivierte Tendenzen. Immer wollen wir top und fit und den Kindern gegenüber cool und hip sein. Der Schmutzli spricht von der anderen Seite der Erziehung. Wir müssen auch ernst und hart und konsequent sein. Das braucht nicht viele Worte. Nur eine klare Haltung. Darum würde Schmutzli auch nicht viel sagen, wenn er zu Wort käme.

Er darf aber nicht überhand nehmen.

Im Deutschen heisst er Knecht Ruprecht. Das heisst, er ist ein Knecht. Wenn die ernste, strenge Seite überhand nimmt, dann wird der Knecht zum Herrn, das wäre fatal. Kinder werden ernst und duuch, wenn der Schmutzli die Hauptfigur ist. Bei Kindern, die psychisch medikamentiert werden, kommt dieser elende Ernst in ihr Leben, der ihre Kindheit zu einer Schmutzlikindheit verwandelt.

> **FORTSETZUNG AM MITTWOCH**

WAS LÄUFT WO?

Tischlein deck dich

BASEL. Für Kinder ab 3 Jahren spielt Eugen Ufers Märlitheater im Gundeldinger-Casino das Grimm-Märchen «Tischlein deck dich» in einer Dialektfassung mit Musik. Speziell an Ufers Märchen ist der Umstand, dass Kinder in gewissen Spielszenen auf der Bühne mitwirken können. Premiere ist morgen Mittwoch, 15. November, um 14.30 Uhr im Gundeldinger-Casino am Tellplatz 6 (Tram Nr. 15 und Tram Nr. 16 bis Tellplatz). Anschliessend wird immer mittwochs, samstags und sonntags um 14.30 Uhr gespielt.

> www.urfersmaerlitheater.ch.vu
> www.gundeldingen.ch

Umzug mit Räbeliechtl

BASEL. Auch in diesem Jahr werden wieder viele Kinder mit ihren Eltern und Grosseltern am Basler Räbeliechtl-Umzug mitmarschieren. Der Umzug findet morgen Mittwoch, 15. November, statt. Besammlung ist um 19 Uhr beim Restaurant Isaak (Münsterplatz). Kinder der Kindergärten Kapellenstrasse und General Guisan-Strasse in Basel unter Leitung von Eveline Siegrist und Debby Thürkau werden Räbelieder vortragen. Der Umzug geht vom Münsterplatz aus via Rittergasse, Bäumleingasse, Freie Strasse zum Marktplatz, wo sich alle mit heissem Tee aufwärmen können. Der Anlass steht unter dem Patronat der Migros.

> www.eventschweiz.ch

Besucherdienst informiert

BASEL. Seit 20 Jahren leisten vom Besucherdienst ausgebildete Menschen mit psychischen Behinderungen Besuchs-Einsätze bei betagten oder behinderten Personen. Morgen Mittwoch, 15. November, von 14 bis 17 Uhr, ist das Publikum eingeladen, einen Blick hinter die Kulissen an der Wettsteinalle 42 zu werfen.

> www.besucherdienst.ch
> www.psag.ch

Picasso im Zentrum

BASEL. Eine Führung von Henrietta Mentha mit dem Thema Pablo Picasso findet heute Dienstag, 14. November, ab 12.30 Uhr, im Basler Kunstmuseum statt.

Konzert der Jugendmusik

MÖHLIN. Die Mehrzweckhalle in Möhlin ist am kommenden Freitag, 17. November, 19.30 Uhr, Schauplatz des Jahreskonzerts der Jugendmusik Möhlin.

> Schicken Sie Infos, die das Gemeinde-, Quartiers- und Vereinsleben betreffen, an regio.ankuendigungen@baz.ch oder per Post an Basler Zeitung, Schauplatz, Aeschenplatz 7, Postfach, 4002 Basel. Bitte keine Attachments schicken. Aus Platzgründen behalten wir uns eine Auswahl vor.

Basler Zeitung

National-Zeitung und Basler Nachrichten AG

Chefredaktion. Ivo Bachmann, Chefredaktor
Matthias Geering, stv. Chefredaktor
Urs Buess, Blattmacher – Jürg Lehmann, Blattmacher – Remo Leupin, Leiter Produktion – Peter Schibl, Leiter Multimedia

Erweiterte Redaktionsleitung. Michael Adams, Gestaltung – Robert Bösiger, Region – Felix Erbacher, Wirtschaft – Christoph Heim, Kulturmagazin – Willi Herzog, International – Christian Mensch, Recherche-Team – Marcel Rohr, Sport – Jochen Schmid, Newssteam – Ursula Schneider, Spezialseiten – Benedikt Vogel, Schweiz – Peter Zweifel, Online / Community

Herausgeber. Matthias Hagemann

Leiter Verlage. Roland Steffen

Leiter Lesemarkt. Markus Jörn

Leiter Anzeigenmarkt. Harry Zaugg

Leiter Vertrieb. Patrick Wehrli

Redaktion. Aeschenplatz 7, Postfach, 4002 Basel

Tel. 061 631 11 11, Fax 061 631 15 82
redaktion@baz.ch / vorname.name@baz.ch

Verlag. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel

Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 19 59, verlag@baz.ch

Druckerei. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel

Medienhaus am Aeschenplatz. Aeschenplatz 7, 4002 Basel Empfang baz/Publicitas: Tel. 061 639 12 18, Fax 061 639 12 19, Ticket-Vorverkauf: Tel. 061 639 17 80, Fax 061 639 12 19

Büro Liestal. Redaktion und Verlagsdienste:

Kaserenstrasse 16, 4410 Liestal, Tel. 061 927 13 33, Fax 061 921 28 48

Büro Rheinfelden. Basler Zeitung, Postfach, 4310 Rheinfelden

Tel. 061 831 73 73

Büro Laufen. Basler Zeitung, Postfach, 4245 Kleinlützel

Tel. 061 761 76 70, Fax 061 761 76 75

Insertionspreise. (mm-Basispreise, plus MWSt): Fr. 2.75, Stellenangebote: Fr. 3.04, Todesanzeige: Fr. 1.74 (Privatpersonen), Fr. 2.75 (Firmen)

Verantwortlich: Publicitas AG, Hochbergerstrasse 15 / Postfach, 4002 Basel, basel@publicitas.ch

www.bazinserate.ch

baz BL mono: Fr. 0.96, **baz Grossauflage (je Freitag):** Fr. 3.69

Verantwortlich: Verlag Basler Zeitung, Kaserenstrasse 16, 4410 Liestal, Tel. 061 927 13 33, Fax 061 921 28 48

Abonnementpreise. Basler Zeitung, Postfach, 4310 Rheinfelden, Tel. 061 831 73 73

Abonnementspreise. Basler Zeitung, Postfach, 4245 Kleinlützel

Tel. 061 761 76 70, Fax 061 761 76 75

Abonnementpreise. Basler Zeitung, Postfach, 4310 Rheinfelden

Tel. 061 831 73 73

Abonnement- und Zustelldienst. Tel. 061 639 13 13, Fax 061 639 12 82, abo@baz.ch, www.baz.ch/abo

Basler Zeitung Medien. Liste namhafter Beteiligungen im Impressum vom Samstag und auf www.baz.ch